



Der Deich an der Sieg dient als Inseldorfweg, sein Aufbau ist unklar, die Bäume laut DIN-Norm unzulässig. Trotzdem hat die Stadt Siegen in Verhandlungen mit der Bezirksregierung Arnsberg einen Teil der Bäume im Bestand gesichert. Fotos: Michael Roth

Spundwand als Alternative?

NIEDERSCHELDEN Siegdamm: Deichaufbau unklar / Teil der unzulässigen Bäume gesichert

Eine Machbarkeitsstudie soll Chancen und Risiken klären.

mir ■ Der Siegdamm in Niederschelden bleibt ein Problemfall, wenigstens für die nächsten Monate. So lange dauert die Arbeit an einer Machbarkeitsstudie, was denn mit der von Baumwurzeln durchsetzten Anschüttung passieren soll (oder muss). Darauf hat sich der Rat der Stadt Siegen am Mittwochabend verständigt.

Zumindest bedeutet das einen Aufschub. Zumal die vielen großkronigen Bäume auf dem Inseldorfweg von der Säge bedroht waren und zum Teil noch immer sind. Christof Quandel, beim Eigenbetrieb ESI kaufmännischer Leiter, zu den Fakten: „Der Deichaufbau ist unklar, bei den Bäumen handelt es sich um unzulässigen Bewuchs. Und es gibt keinen Verteidigungsweg für den Deich.“ Etwa einen vier Meter breiten Streifen für Fahrzeuge. Große Wurzelwerke richteten Schaden an, der Deich könne im Falle einer Flut schnell weich werden. Quandel: „Über die Krone darf der Deich nicht verteidigt werden.“ Alles aufgelistet in einer DIN-Norm 19712.

Die Bezirksregierung hatte eine „unverzügliche Beseitigung“ im August angeordnet, mittlerweile gilt nach Verhandlungen ein Teil der Bäume als gesichert. Jedenfalls die am Pegel Niederschelden nahe

der Landesgrenze. Noch mit „Rot“ (gefährdet) markiert sind Bäume zwischen Bühlsstraße und Zeil bzw. darüber hinaus. Auch am Oberlauf Richtung Eiserfeld müssen wohl Gewächse weichen.



Der Deich ist 1973 gebaut worden, die Bäume sind später gepflanzt worden. Man muss sehen, was zu retten ist.

Christof Quandel
kaufmännischer Leiter ESI

Was kommt als Alternative in Frage? Antwort: eine Spundwand für 2 bis 2,5 Millionen Euro. Die müsste aber erst einmal genehmigt werden, inklusive einer Planungszeit von sechs bis neun Monaten, so Quandel: „Eine Spundwand an der Wasserseite kommt nicht in Frage. Die Bezirksregierung hat das ausgeschlossen.“

Das heißt: Wird eine Spundwand am Deich in den Boden gerammt, werden zumindest die Wurzeln zum Teil beschädigt oder gehen vollends kaputt. Und die Baumkronen müssten gekappt werden, um überhaupt mit schwerem Gerät arbei-

ten zu können. Nochmals Quandel: „Der Hochwasserschutz geht vor dem Schutz der Bäume. Der Deich ist 1973 gebaut worden, die Bäume sind später gepflanzt worden. Man muss sehen, was zu retten ist.“

Die Grünen reagierten kritisch, „lange sind wir auf ESI reingefallen“, monierte Joachim Boller. Den Radweg verbreitern und befestigen oder auch den Deich neu aufbauen, das sollte seiner Ansicht nach überlegt werden. Jedenfalls sollten so viele Bäume wie möglich gerettet werden.

Bürgermeister Steffen Mues legte Wert darauf, in Gesprächen seien bereits viele Bäume im Bestand gesichert worden: „Wir tun alles dafür.“ Auf jeden Fall sei es sinnvoll, sich externen Rat zu holen. Das scheint tatsächlich nötig zu sein. Weil der Siegdamm der einzige Deich im Regierungsbezirk Arnsberg ist, mit dem sich die Bezirksregierung befassen muss. Auch so eine Spundwand ist nicht einfach zu realisieren: „Es gibt an der Sieg Grundstücke, da wachsen Bäume auf dem Damm, dahinter steht gleich der Gartenzaun“, so Mues.

Ingmar Schiltz (SPD) hatte eine Vielzahl von Fragen aus der Bürgerschaft notiert: Bleibt der Radweg weiter nutzbar? Was kostet das? Werden private Grundstücksanteile benötigt? „Das wühlt die Menschen auf“, lautete eine Einschätzung: Dass große Teile der Bäume nicht gefällt werden müssen, ist gut so.“ Aber: Alle diese Fragen hätte man in einer Bürgerversammlung diskutieren können.